

600 Jahre Bruder Klaus - ein Briefwechsel

Predigt am Dank,-Buss und Betttag 2017 in der Stadtkirche Zofingen

17. September 2017

Liebe Gemeinde

Letzten Sonntag war ich ganz schön nervös, als das Schweizer Fernsehen unseren Gottesdienst live übertragen hat. Heute bin ich aber nicht weniger nervös. Denn ich stehe vor einer Premiere. Die Predigt über Bruder Klaus, den heiligen Bruder Klaus am heutigen Betttag - Das wird meine erste Heiligenpredigt und es wird wahrscheinlich auch für die Stadtkirche einer der ersten Heiligenpredigten seit der Reformation. In unserer reformierten Kirche kennen wir keine Heilige. Ja, der Gedanke ist uns sogar sehr fremd. Am Berner Münster hat man den Heiligenstatuen nach der Reformation die Hände abgeschlagen, damit sie nicht mehr wirken können. Was hat ein Mensch, der vor hunderten Jahren gelebt hat, uns heute in dieser Zeit noch zu sagen? Was hat er mir als reformierten Pfarrer zu sagen? Wie predigt man also über einen Heiligen?

Als ich dieses Jahr in der Kapelle von Flüeli war, hat mich etwas besonders beeindruckt: Wie viele Menschen sich direkt an Bruder Klaus wenden. „Heiliger Bruder Klaus bitte für uns.“ haben dort Menschen angeschrieben. Zuerst waren mir diese Motivbilder eher fremd, aber mich hat beeindruckt, dass da ganz konkrete Anliegen dahinter stehen. Direkt kann man sich also an einen Heiligen wenden. Und besonders gilt dies für Bruder Klaus. Er hat Ratschläge gegeben, den Menschen, die zu ihm gekommen sind. Und besonders auch hat er auf Briefe geantwortet. So schwierig ist es also nicht eine Heiligenpredigt. Aber statt über ihn zu sprechen, mach ich es wie die zig Gläubigen aller Konfessionen. Ich spreche direkt mit ihm. Ich habe mich entschlossen Bruder Klaus einen Brief zu schreiben.

Brief an Bruder Klaus

Lieber Bruder Klaus

Ich gratuliere dir herzlich zu deinem Geburtstag. 600 Jahre sind es jetzt schon her. Das ist ganz schön lange. Die Eidgenossenschaft gibt es noch, aber sonst hat sich ziemlich viel verändert. Ich erspare dir die Details. Und trotz diesen vielen Jahren: Noch nie sind so viele Menschen zu dir gepilgert wie dieses Jahr 2017. Noch nie haben so viele über dich geschrieben und dich für ihre Ideen zitiert. Was dich freuen kann: Die allermeisten, die über dich schreiben, schätzen dich sehr. Besonders die Politiker. Für die Rechten bist du der letzte aufrechte Vertreter der Eidgenossenschaft gegenüber Europa. Für die Linken bist du mit deiner Friedensvision der erste richtige Europäer, nicht. Hast du das übrigens wirklich gesagt ‚Machet der Zun nid z wyt‘?

Für viele bist du ein Vorbild im Engagement für eine friedliche Welt. Weisst, du wir leben in einer Zeit, in der viele Religion nicht mit Frieden verbinden, sondern mit Krieg. Doch du bist noch für viele andere wichtig. Manager sagen, du bist mit deinem Führungsstil der beste ‚Manager-Coach‘. Das sagt dir wahrscheinlich nicht viel, auch die beiden Ausdrücke nicht. Auf jeden Fall: Du bist der Bruder von allen: der Linken und Rechten, der Frommen und Liberalen, der Mystiker und Macher.

Das ist doch allemal Grund zum Feiern. Alle feiern dich dieses Jahr. Es gibt zig Veranstaltungen, Gottesdienste, an der allherhand Prominenz teilnimmt. Ist dir das zu viel Rummel und Lärm? Ja ich höre dich schon: Du bist ganz froh, in der Einsamkeit deiner Einsiedelei zu sein.

Ich habe mich ganz vergessen vorzustellen. Ich bin Pfarrer in einer reformierten Kirchgemeinde. Reformiert sagt dir wohl nichts. Jetzt muss ich doch etwas erklären: Nach deinem Tod gab es eine Erneuerungsbewegung in der Kirche, die Reformation, die zu einer Spaltung führte. Für die römisch-katholische Kirche bist du ein Heiliger, seit 1947. Wir Reformierte kennen keine Heilige. Aber täusche dich nicht. Für uns Reformierte bist du ein echtes Vorbild, ein Glaubensbruder. Unser Reformator Huldrych Zwingli sagte über dich: „Die Mütter sagten, ich sei frömmere als Bruder Klaus. Was kann ich dafür? Das heisst nicht mehr und nicht weniger, als wenn jemand sagt: „Du bist ein guter Christ.“¹ Ja ich denke sogar, du bist ein wenig für diese Reformation in der Schweiz mit-verantwortlich. Zumindest warst du lange Zeit für die Reformierten mindestens so wichtig wie in der katholischen Kirche. Dein Gebet ‚Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir‘, gefällt uns besonders gut. Nichts soll zwischen Gott und den Menschen stehen, kein Bischof, keine Kirche.²

Aber da gibt es doch etwas, das ich gar nicht verstehe von dir und etwas, was vielen heutzutage gar nicht gefällt von dir. Was mag das sein, denkst du? Ein theologischer Gedanke oder deine Visionen?

Nein, es ist es eine persönliche Entscheidung in deinem Leben, die unverständlich ist. Du hast eine Frau, Dorothea, eine wunderbare Frau, wie man sich erzählt. Und zehn Kinder. Zehn Kinder, man stelle sich vor. Kläusli, euer Jüngstes ist in Windeln gewickelt. Und dann auf einmal verlässt du sie und ziehst los in die Einsamkeit des Ranftobels, nur wenig entfernt von deiner Familie. Ganz ehrlich, da habe ich wenig Verständnis. Hast du dir mal überlegt, wie es Dorothea dabei geht? Dass sie sich nun allein um Haus und Hof kümmern muss? Soll ich dir etwas verraten: Ginge es nach mir, wäre Dorothea genau so heilig gesprochen worden. Denn

¹ So äussert sich Zwingli in einem Brief an Faber: <http://www.nvf.ch/qnr224.asp>

² vgl. hierzu den Vortrag von Josef Lang: http://www.ref-500.ch/sites/default/files/josef_lang_-_bruder_klaus_und_reformation_-_referat_zug_1-4-17.pdf

auch wenn du einfach abgehauen bist, bleibt sie dir treu. Nur dank ihr konntest du überhaupt zum Friedensstifter werden.

Vielleicht verrät mein Unverständnis auch etwas über mich und meine Zeit: Eine solche Radikalität: Einfach in die Einsamkeit zu gehen und sich der Welt zu entziehen. Das geht mir zu weit. Zu wenig Zeit habe ich dafür. Vielleicht bewundere ich dich dafür sogar insgeheim. Denn wer macht es schon so wie Jesus sagt: „Verkauf alles, was du hast, verteil das Geld an die Armen und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“ Wer kann das schon? Es können nicht alle wie du zwanzig Jahre lang fasten und nur von der Hostie der Eucharistie leben, wie man von dir erzählt.

Du siehst: Auch wenn du für uns Reformierte kein Heiliger bist. Ich finde dein Leben ganz schön eindrücklich. Und besonders gefällt mir, dass du vielen einen Rat gegeben hast. Ich möchte dich deshalb um einen Rat bitten. Heute feiern wir den eidgenössischen Dank, Buss- und Betttag hier in Zofingen. Welchen Rat kannst du Bruder Klaus uns für unser Land, unsere Zeit und uns alle hier persönlich geben?

Antwort des Bruder Klaus

Tatsächlich ist Bruder Klaus ein grosser Briefeschreiber. Auf jeden Fall hat er mir geantwortet - oder zumindest habe ich diese Antwort gehört.

Liebe Gemeinde in Zofingen

Ich bin nicht ein Mann der langen Worte. Deine Zeit ist mir unbekannt. Dass ich ein Heiliger sein soll, habe ich auch noch nicht gewusst. Aber zum Danken, Busse und Beten kann auch ich etwas sagen. Drei Sätze, die ich schon anderen sagte, möchte ich dir mitgeben:

Zum ersten ein Satz vom Danken. Ein Wort fehlt mir, in deinen Worten, Es ist das Wichtigste für mich: Gott. „Gott ist in jedem Partikel“, habe ich einmal geschrieben.³ Daraus zehre ich alles: auch die Visionen. Deshalb brauche ich die Stille. Wenn du schreibst, tönt das für mich nach einer ziemlich hektischen Zeit, in der du lebst. Vergiss dabei nicht die Dankbarkeit Gott gegenüber. Denke daran, dass das Abendmahl Eucharistie heisst - Danksagung.

Zum zweiten ein Satz von der Busse, der Umkehr für deine Zeit. Wie ich schon an den Rat von Bern schrieb: „Friede ist allezeit in Gott, denn Gott ist Friede.“⁴ Deshalb kann ich nicht verstehen, wie in deiner Zeit der Glaube für Gewalt steht. Für mich ist mein Glaube Quelle des Friedens, nicht der Gewalt.

³ So wird Bruder Klaus im Pilgertraktat zitiert. Der Pilgertraktat – «Brüder Claus» Quelle Nr. 048 (1488 n.Chr.) <http://www.nvf.ch/qnr048.asp>

⁴ Bruder Klaus, Brief an den Rat von Bern (1482), <http://www.nvf.ch/bern.asp>

Zum dritten ein Satz vom Beten: Wenn dir mein Weg zu anspruchsvoll ist, zu herausfordernd. Es lohnt sich jeden Tag zu danken, zu beten und umzukehren. Bete mein tägliches Gebet. Es sind einfache Wort. Fast eine Meditation. Sprich es, wenn du magst. Summe es, wenn es dir leichter fällt.

Nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir.

Gib alles mir,
was mich fördert zu Dir.

Nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen Dir. Amen.

Lukas Stuck, Pfarrer
Hintere Hauptgasse 17
4800 Zofingen
lukas.stuck@ref-zofingen.ch